

Kristin Marek ging in ihrem Beitrag „Binärer Code – singulärer Tod. Techniken bildlicher Mortifikation“ schließlich den unterschiedlichen Formen des Umgangs mit dem Tod in der zeitgenössischen Kunst nach. Auffällig sei, dass bei Fotoprojekten, die direkt Leichen abbilden, im Allgemeinen analoge Kameras zum Einsatz kämen und nicht die heute auch unter Fotografen weit verbreiteten Digitalkameras. Auffällig sei auch, dass Leichen und Gestorbenes zunehmend den Weg in reale Museen fänden, während der Tod in der Computerkunst praktisch kein Thema sei.

Auch im Zusammenhang mit dem letzten Befund ist der Vortrag Frank Furtwänglers (Universität Konstanz) von Interesse. Er arbeitete heraus, dass die Computertechnik etwa auf der Ebene von Simulationen mit Bezug zur Arbeitswelt und im Bereich der Computerspiele mit einer Wiederherstellbarkeit früherer Systemzustände rechnet und Reversibilität implementiert. Damit wird der Erfahrung der Irreversibilität von Lebenslauf und Lebensvollzugs ein anderes Prinzip entgegengesetzt, das in der Lebenswelt bislang nur für das Spielen galt. In den symbolischen Handlungsräumen vernetzter Computersysteme tritt es aber nicht nur in den Computerspielwelten auf, sondern auch bezogen auf die reale Welt. Die früher nur dem Spiel inhärente Irreversibilität könnte sich zunehmend auf andere Handlungsfelder ausweiten und immer größere Teile des tätigen Lebens kennzeichnen. Wenn dem so wäre, fragte Furtwängler, verändert sich dann durch diese alternativen Handlungsräume auch die Wahrnehmung des Todes als dem gemeinhin unerwünschten Ereignis schlechthin? Kann der Tod längerfristig unter diesen Voraussetzungen überhaupt noch Akzeptanz finden – auch wenn seine Unüberwindbarkeit weiterhin feststeht?

## 5 Schlussbemerkungen

Aus philosophischer, von Mathias Gutmann (KIT Institut für Philosophie) eingebrachter Sichtweise ist das kollektive Aushandeln, wann das „Ende der Welt“ erreicht sei, ein immer wiederkehrendes Moment menschlicher Existenzen und stets aus individuellen Perspektiven behandelt worden. Zahlreiche Beiträge des Workshops bestätigten die These, dass Sterben auch Hand-

lung ist und damit nicht mehr nur gegenständliches, sondern auch reflexives Forschungsinteresse mit sich bringt. Wir sollten uns der methodologischen Frage stellen, wie wir über das Leben und das Sterben reden. Und wir werden Sterben und Tod am Lebensvollzug orientieren müssen (anthropologische Fragestellung).

Der Workshop zeigte einerseits, dass Nutzen und Bedarf des technisch Machbaren vor dem Hintergrund ethischer Fragen diskutiert werden müssen. Auch wenn beispielsweise Emotionen technisch synthetisiert werden können, ist das „I thank you for...“ einer programmierter Stimme noch lange kein aufrichtiger Dank. Andererseits wägen religiöse, transhumanistische oder kulturvergleichende Studien manchmal Szenarien ab, die technisch noch längst nicht realisierbar scheinen. Technikfolgenabschätzung könnte hier ein Gegengift gegen ein Übermaß an Spekulation bieten. Diese unterschiedlichen disziplinären Perspektiven zueinander in Relation zu setzen und darüber hinaus mit der Entwicklung neuer Technologien abzugleichen, zeichnet das Projekt „Computertechnik und Sterbekultur“ aus.

« »

## Sustainability 2011: Is It Worth It?

Bericht vom „8<sup>th</sup> International Interdisciplinary Sustainability Forum“

Melbourne, Florida/USA, 8.–9. März 2011

von Gerhard Banse und Oliver Parodi, ITAS

Wie können Technologien nachhaltig entwickelt werden? Welche Rolle kommt einer nachhaltigen Technologieentwicklung in der globalisierten Welt zu? Das 2002 von Vertretern der Technischen und Ökonomischen Universität Budapest, des Florida Institute of Technology (FIT<sup>1</sup>) und des ITAS in Eger, Ungarn, gegründete „Forum on Sustainable Technological Development in a Globalizing World“ widmet sich als internationale Forschungsinitiative diesen und ähnlichen Fragen. Anliegen des Forums ist außerdem, konzeptionelle Nachhaltigkeitsansätze vergleichend zu analysieren sowie Schlussfolgerungen für die internationale Vernetzung und für gemeinsame

Projekte zu ziehen. Im Gründungsjahr wurden folgende Ziele vereinbart:

- Durchführung jährlicher multi- und transdisziplinärer Workshops, die einerseits unterschiedliche Forschungs-, andererseits unterschiedliche Teilnehmerperspektiven zusammenbringen;
- Gewährleistung einer transatlantischen Diskussion;
- Ermöglichung eines Gedanken- und Erfahrungsaustauschs zwischen technisch führenden und sog. „Transition-Ländern“ Europas.

Vereinbart worden war weiterhin, dass die jährlichen Workshops wechselnd in einem europäischen Land (Ungarn oder Deutschland) und in Melbourne, Florida, stattfinden. Nachdem ITAS zum 7. Forum mit der Thematik „Sustainability 2010: The Cultural Dimension“ im Juni 2010 nach Berlin eingeladen hatte<sup>2</sup>, war in diesem Jahr wieder das FIT Gastgeber. Während für die in Europa (bislang in Budapest und Berlin) stattfindenden Workshops der Gedankenaustausch einer eingegrenzten Anzahl eingeladener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler charakteristisch ist, wenden sich die Veranstaltungen des FIT traditionell auch an StudentInnen und VertreterInnen nicht-wissenschaftlicher Bereiche (Unternehmen und öffentliche Verwaltung). Das ergibt einerseits höhere Teilnehmerzahlen (in diesem Jahr ca. 100), andererseits eine regionale „Einordnung“ bzw. „Rückkopplung“ der inhaltlichen Überlegungen.

Ein Charakteristikum aller bisherigen Veranstaltungen des Forums ist stets ein gutes Maß sowohl an personeller Kontinuität als auch Wechsel bei den Vortragenden. Das bedingt einerseits kontinuierliche Diskussionszusammenhänge, bedeutet andererseits das Einbringen anderer Sichtweisen, Wertungen, Fallbeispiele usw. Der Einladung zum 8. Forum waren Vortragende aus China, Costa Rica, Deutschland, Indien, Japan, Ungarn und – natürlich – den USA gefolgt.

Der erste Tag war dem Zusammenhang von nachhaltiger Entwicklung und Energie („nachhaltige Energie“) gewidmet. Angesichts der Auswirkungen der Finanzkrise, die sich auch in Florida in einer zweistelligen Arbeitslosenquote zeigt, und der Einstellung des Space-Shuttle-Programms, in dessen Folge zahlreiche Hochqualifizierte im Umfeld des Kennedy-Space-Centers (ca. 35

Meilen nördlich von Melbourne) beschäftigungslos werden, wird ein technikbasierter Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung – etwa im Bereich Energieerzeugung auf regenerativer Basis und Energie sparende technische Lösungen („clean energy“) – als zu nutzende Chance des Beschäftigungssektors gesehen. Zahlreiche Unternehmen Mittel Floridas hatten deshalb die Gelegenheit, ihre innovativen Ideen und Produkte zu präsentieren. Bemerkenswert kann hier, dass sich die dargestellten technischen und unternehmerischen Ambitionen in Richtung nachhaltige Entwicklung kaum von mitteleuropäischen unterscheiden, diesen jedoch zeitlich um mehrere Jahre hinterher hinken. Wohltuend für den Mitteleuropäer war die zuversichtliche Grundhaltung, mit der auf die Krise und ihre Auswirkungen reagiert wurde.

Der zweite Tag stand unter der Überschrift „Managing for Sustainability“. Die Notwendigkeit dieses Themas wurde zunächst an „nicht-nachhaltigen Entwicklungen“ verdeutlicht: der Dammbruch eines Deponiebeckens der Aluminiumhütte MAL AG (Magyar Alumínium) in Ajka, Ungarn, im Oktober 2010 mit zahlreiche Toten und Verletzten sowie enormen Folgen für die Umwelt (*János Szlávik, Miklos Füle*; Ungarn); Lehren aus der Tsunami-Katastrophe in Südostindien im Dezember 2004 mit etwa 16.000 Toten und Vermissten sowie ca. 648.000 Menschen, die obdachlos wurden und vielfach ihrer Existenzgrundlage (Fischerei) verlustig gingen (*Appukutan N. Damodaran*; Indien); und die Folgen der Havarie der Erdöl-Bohrplattform „Deepwater Horizon“ im April 2010<sup>3</sup> für das Ökosystem „Golf von Mexiko“ (*Ryan Moody*; USA).

Daran schlossen sich Beiträge an, die entweder konzeptionell oder entlang einer „Fallstudie“ die Notwendigkeit und Möglichkeiten des Schutzes oder der Bewahrung des Gemeinschaftlichen zum Inhalt hatten. Zu konzeptionellen Fragestellungen referierten *Gerhard Banse und Oliver Parodi* (zum Zusammenhang von nachhaltiger Entwicklung und kulturellem Wandel), *Eduard Müller*, Costa Rica (Überlegungen und Initiativen zum Erhalt mittelamerikanischer Biotop<sup>4</sup>) und *Imre Hronszky*, Ungarn (Ethik als Komponente einer Nachhaltigkeitsforschung). Beispiele für Aktivitäten zur Beförderung nachhaltiger Entwicklung kamen aus den Bereichen Fischerei bzw. Riff-Ökosy-

steme (*Jonathan Shenker* und *Richard B. Aronson*, USA), Biomassenutzung (*Mark Mohler*, USA), Stadtplanung in Vietnam und Indonesien (*Kien To*, Vietnam/Japan), Bildung für nachhaltige Entwicklung (*Ken Lindeman*, USA) und Energiewirtschaft in China (*Ge Yang*, China, *Fang Yang*, USA).

Mit dieser achten Veranstaltung des „Forum on Sustainable Technological Development in a Globalizing World“ wurde wiederum ein breites Spektrum an Überlegungen, Ansätzen und Aktivitäten im Sinne der Zielstellung verdeutlicht und aus verschiedenen disziplinären und nationalen Kontexten heraus diskutiert. Das „Forum“ hat sich – unbestreitbar – als internationale „Plattform“ fest etabliert. Die nächste Veranstaltung wird voraussichtlich im Juni 2012 anlässlich des zehnjährigen erfolgreichen Bestehens der Initiative am Ort ihrer Gründung, in Eger, Nordungarn, stattfinden.

#### Anmerkungen

- 1) <http://cos.fit.edu/sustainability/>
- 2) S. auch Bericht von Verena Holz und Barbara Muraca in TATuP 19/3 (2010), S. 120–124
- 3) Es wird geschätzt, dass etwa 500.000 bis 1 Mio. t Rohöl ins Meer gelangten.
- 4) Der Bildband „Co-life (2010): 100 einzigartige Orte, die schon bald verschwinden könnten“ ist als Hintergrund sehr empfehlenswert.

« »

#### Veranstaltungshinweise

- |                     |  |                      |
|---------------------|--|----------------------|
| <b>12.–13.5.11</b>  | <b>Conference</b>  | <b>Seville (ES)</b>  |
|                     | The 4th International Seville Conference on Future-Oriented Technology Analysis (FTA): <i>FTA and Grand Societal Challenges – Shaping and Driving Structural and Systemic Transformations</i><br>Institute for Prospective Technological Studies (IPTS) European Commission – Joint Research Centre (JRC)      |                      |
| <b>19.–20.5.11</b>  | <b>Forum</b>   | <b>Berlin (DE)</b>   |
|                     | Second Forum Innovation in Governance: <i>Knowing governance. The making of governance knowledge and the transformation of politics</i><br>The Innovation in Governance Research Group at the Technische Universität Berlin  |                      |
| <b>6.–7.6.11</b>    | <b>Workshop</b>  | <b>Rovigo (IT)</b>   |
|                     | <i>Dilemmas of choice. Responsibility in nanotechnology development</i><br>Centre for Environmental Law Decisions and Corporate Ethical Certification (CIGA) at the University of Padua and the Institute for Technology Assessment and Systems Analysis (ITAS) at the Karlsruhe Institute of Technology (KIT) |                      |
| <b>9.6.11</b>       | <b>TA-Conference</b>   | <b>Caparica (PT)</b> |
|                     | <i>Doctoral Conference on TA</i><br>Universidade Nova de Lisboa, Campus of Caparica  |                      |
| <b>20.6.11</b>      | <b>TA'11</b>   | <b>Wien (AT)</b>     |
|                     | Elfte österreichische TA-Konferenz: <i>Partizipation in Technikfragen – Legitime Hoffnung oder bloße Illusion?</i><br>Institut für Technikfolgen-Abschätzung (ITA)   |                      |
| <b>29.8.–1.9.11</b> | <b>Conference</b>  | <b>Delft (NL)</b>    |
|                     | <i>Third international conference on eParticipation (ePart 2011)</i><br>Co-located with EGOV, the IFIP e-government conference 2011  |                      |

Weitere Informationen finden sie auf der ITAS-Website unter „TA-Veranstaltungskalender“ (<http://www.itas.fzk.de/veranstaltung/inhalt.htm>).